

Sport



Auszeit Kölner Hockeyspieler Christopher Rühr über seinen neuen Alltag *Seite 16*

Olympia 2021 im Frühjahr möglich

Der Verzicht auf ein olympisches Dorf ist nicht ausgeschlossen

Lausanne. Auf der Suche nach einem neuen Termin für die ins nächste Jahr verlegten Tokio-Spiele schließt IOC-Chef Thomas Bach Olympia im Frühjahr nicht aus. „Es ist nicht beschränkt auf die Sommermonate. Alle Optionen bis zum Sommer 2021 liegen auf dem Tisch“, sagte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees am Mittwoch. Eine Notfall-Gruppe solle sich mit allen Folgen der Verschiebung der Olympischen Spiele befassen.

„Das ist ein großes Puzzle, jedes Teil muss passen. Wenn man ein Teil rausnimmt, ist das ganze Puzzle zerstört. Deshalb beneide ich die Mitglieder dieser Task Force nicht“, sagte Bach. Das IOC und die japanischen Gastgeber hatten am Dienstag vereinbart, die Spiele in Tokio wegen der Coronavirus-Pandemie auf 2021 zu verlegen. Sie sollen dann aber „nicht später als im Sommer“ stattfinden.

Bach fordert überlegte Lösung

Die Olympia-Macher wollen nun schnell in die Abstimmung mit allen 33 internationalen Sportfachverbänden gehen. Schon am Donnerstag könnte es dazu eine gemeinsame Telefonschaltung geben, kündigte Bach an. „Das ist der erste Schritt. Dann müssen wir schauen, welche Optionen wir haben“, sagte der 66-Jährige. Dafür müsse aber auch der weitere Sportkalender betrachtet werden. „Wir sollten zu einer Lösung so bald wie möglich kommen“, sagte Bach. Die Wahl des Termins müsse aber wohl überlegt sein.

Als eine von „vielen tausenden Fragen“ werde die Task Force mit dem Namen „Here we go“ (Los geht's) auch die Frage prüfen, ob die Sportler 2021 auf ein olympisches Dorf in Tokio verzichten müssen. „Diese verschobenen Olympischen Spiele werden Opfer und Kompromisse von allen Beteiligten erfordern. Wir müssen die bestmögliche Lösung finden“, sagte Bach. „Wir tun, was wir können, damit es ein olympisches Dorf gibt. Dort schlägt normalerweise das Herz der Spiele.“ Es handele sich aber um eine „beispiellose Herausforderung.“ (dpa)



Thomas Bach Foto: dpa

„Die Welt muss erst wieder in Ordnung sein“

Tennis-Bundestrainerin Barbara Rittner über die Folgen der Coronakrise für das Tennis

Tennis-Bundestrainerin Barbara Rittner über die Folgen der Coronakrise für das Tennis

Frau Rittner, das Welttennis steht still. Wie gehen Sie damit um?

Ich mache mir über einige Dinge Gedanken, auch abseits des Tennissports. Es ist ein Fakt, dass bis 7. Juni weder im Erwachsenenbereich, noch im Jugendbereich Turniere stattfinden werden. Als Hauptverantwortliche für das deutsche Frauen-Tennis habe ich den besten Nachwuchsspielerinnen Konditionspläne an die Hand gegeben, nach denen sie zuhause trainieren können und sollen. Ich habe die ganze Zeit gesagt: Wir bräuchten mal eine Phase, in der sie nicht ausbrechen können, weil sie einerseits in die Schule gehen müssen oder Turniere spielen wollen. Wir bräuchten mal vier bis sechs Wochen, in denen sie körperlich arbeiten und einen Konditionsblock haben. Das können jetzt alle, es gibt keine Ausreden mehr. Die Schule stört nicht. Alleine laufen ist erlaubt. Diese zwölf bis 15 Mädchen, das verspreche ich mir, werden körperlich fitter aus der Phase herausgehen als sie vorher waren. Das ist wenigstens mal etwas Positives.

Das Spiel mit dem Ball ist aber verboten. Trainieren können sie natürlich nicht, alle Leistungszentren und Plätze sind momentan geschlossen. Ich finde es auch richtig, dass man einen resoluten Einschnitt macht und sich an die Ratschläge der Virologen hält. Natürlich erhoffen wir uns dann auch für Kader-Athleten, dass sie unter gewissen Voraussetzungen in einigen Wochen anfangen können, in Leistungszentren in kleinen Gruppen wieder zu trainieren. Ohne Training in der eigenen Sportart, gerade bei Jugendlichen, gibt es natürlich kaum Entwicklung. Zu unseren Profispielern halte ich schriftlich oder telefonisch ständigen Kontakt. Für Angelique Kerber und Andrea Petkovic ist es sogar ein kleines Glück, dass sie ihre Verletzungen ohne Zeitdruck in Ruhe auskurieren und dann irgendwann fit in die Tour einsteigen können. Aber jeder muss gerade seinen eigenen Weg finden.

Im Tennis begegnen sich die Spieler höchstens am Netz oder bei Seitenwechseln. Man könnte nahezu garantieren, dass es keine direkte Ansteckung gibt. Meine laienhaften Gedanken gehen auch in diese Richtung. Gerade, wenn das Wetter besser wird und man draußen spielen kann, glaube ich, dass man dann relativ schnell im Gegensatz zum Mannschaftssport ins Training einsteigen kann. Da sind wir als Einzelsportart besser dran, ich hoffe, dass ich damit richtig liege. Auf der anderen Seite sind wir ein globaler Sport, und bevor man wieder internationale Turniere spielen kann um Weltranglistenpunkte, dann muss, wenn man fair sein will zu allen, die ganze Welt erst wieder in Ordnung sein. Wenn in einem Land wie den USA oder in Spanien Quarantäne wäre, könnten wir kein Turnier veranstalten. Das wäre ja Wettbewerbsverzerrung. Man könnte Show-Turniere machen um Preisgeld, aber nicht um Weltranglistenpunkte. Ganz am Ende wird entscheidend sein, wann ein Impfstoff gegen Corona einsetzbar ist.

Profispielerinnen brauchen wir nicht zu reden, die haben ausgesorgt. Ich glaube auch, dass die Spieler und Spielerinnen unter den besten 100-150 genug zurückgelegt haben und jetzt ohne allzu große Sorgen ein paar Monate Verdienstaustausch verkraften können. Aber die Weltranglisten gehen ja bis in die Position 1000 rein, und da sind viele Spielerinnen und Spieler, die gerade erst Profi geworden sind oder an Position 400, 500 stehen. Die leben sozusagen von der Hand in den Mund und sind darauf angewiesen, dass diese Einkünfte fließen, die sie auf kleinen Turnieren erspielen. Sie verdienen gerade null. Spieler jenseits der 200 haben im Moment keine Arbeitsplätze.

„Viele Spielerinnen und Spieler leben von der Hand in den Mund“

Die Macher der French Open in Paris haben ihr Turnier kurzerhand auf den Termin 20. September bis 4. Oktober 2020 verschoben. Wie finden Sie das?

Das war ein absolutes Unding, und die ganze Tennis-Szene ist entsetzt über diesen egoistischen Alleingang der Franzosen. Als ich das gehört habe, habe ich gedacht: Das kann ja gar nicht sein. Das war ein Alleingang, für den sich die französische Tennis-Federation und Roland Garros erst einmal bei allen entschuldigen müssten. Wo ist da die Solidarität und die Rücksichtnahme den anderen Turnieren gegenüber?

In Berlin sollte im Juni ein neues Rasen-Turnier stattfinden, dessen Turnierdirektorin Sie sind.

Wir haben da tatsächlich ein Riesenglück. Unser Titelsponsor Bett 1

ZUR PERSON

Barbara Rittner (46) ist Tennis-Bundestrainerin und „Head of Women's Tennis“ im Deutschen Tennis-Bund. Als Profi-Spielerin gewann sie zwei Titel auf der WTA-Tour, die höchste Weltranglistenposition war 24 (Jahr 2002). Von 2005 bis 2017 Kapitänin des Fed-Cup-Teams. Sie lebt seit vielen Jahren in Köln.



Das Gespräch führte Frank Nägele

NACHRICHTEN

HANDBALL

EHF verschiebt Final Four auf August

Hamburg. Die Europäische Handball-Föderation hat am Mittwoch einen Plan für eine mögliche Fortsetzung des internationalen Spielbetriebs vorgestellt. Bestandteil dieses Terminkalenders sind auch neue Daten für die Finalturniere in den wichtigsten Klub-Wettbewerben. So rückt das Final Four der Champions League in Köln vom 30./31. Mai auf den 22./23. August, die Endrunde im EHF-Pokal in Berlin vom 23./24. Mai auf den 29./30. August. Wegen der gegenwärtigen Corona-Pandemie ruht der europäische Spielbetrieb zunächst bis Ende Mai. Vom 1. Juni an sollen dann wieder Europapokal-Spiele stattfinden. (dpa)

BASKETBALL

Bundesliga pausiert bis zum 30. April

Köln. Die Basketball-Bundesliga setzt ihren Spielbetrieb noch einmal weiter bis zum 30. April aus. Darauf verständigten sich die Liga und die 17 Klubs am Mittwoch in einer Videoschaltung. Nach rund dreistündigen Beratungen entschieden sich die Verantwortlichen noch einmal gegen einen Abbruch der Saison. (dpa)

BOXEN

WM-Kampf zwischen Fury und Wilder verlegt



Tyson Fury Foto: afp

Hamburg. Der WM-Kampf zwischen den Schwergewichtlern Tyson Fury und Deontay Wilder wird wegen der gegenwärtigen Corona-Pandemie nicht wie geplant am 18. Juli in Las Vegas stattfinden. Das sagte Furies Co-Promoter Bob Arum dem amerikanischen Fernsehsender ESPN. Nach Aussage von Arum soll ein neuer Kampf-Termin für den Herbst gefunden werden. (dpa)

ZEHNKAMPF

Traditionsmeeting in Götzis abgesagt

Götzis. Weltmeister Niklas Kaul muss wie andere Zehnkämpfer in diesem Jahr das Meeting in Götzis verzichten. Die für den 30./31. Mai geplante österreichische Traditionsveranstaltung wurde am Mittwoch wegen der Coronakrise abgesagt. Das Meeting galt für die deutschen Athleten als Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio. Bislang wurden drei Zehnkampf-Weltrekorde in Götzis aufgestellt: 1980 und 1982 vom Briten Daley Thompson (8648 und 8730 Punkte) und 2001 vom Tschechen Roman Sebrle (9026). (dpa)